

Erstes Kapitel.

Undank.

Grüß Dich Gott, Better Melzer! Was Ruckuf ist denn Dir passirt? Siehst ja aus, als kämst Du justement aus der Leipziger Schlacht?"

Mit diesen Worten redete der Viehhändler Klunkel einen Mann an, der auf einem hölzernen Schemel vor der Thür seiner niedern Hütte saß, den Kopf mit einem alten, verschossenen Taschentuche verbunden hatte und den rechten Arm in einer Binde trug. Der Mann, Namens Melzer, stand in den fünfziger Jahren und war seiner Beschäftigung nach ein Tagelöhner. Sein Kopf, an dem schon hie und da Büschel grauer Haare sichtbar wurden, stützte sich kummervoll auf den noch gesunden linken Arm. In seinem Gesichte, obgleich von der Sonne tief gebräunt, las man nur zu deutlich, daß er schmerzenreiche Tage überstanden.

Es war jetzt die Stunde, in der die liebe Sonne an der vorderen Seite seiner Hütte lag, und deshalb hatte er sich herausgesetzt, um ihre freundlichen Strahlen zu genießen. Sie schienen ihm sehr wohlzuthun, hatte er doch mehrere Wochen das Bett hüten müssen.

In dieser behaglichen Wärme und unter mancherlei sorglichen Gedanken über seine jetzigen Verhältnisse war er so halb und halb eingeschlafen und hatte deshalb die nahenden Tritte seines Betters nicht gehört. Der Gruß desselben erschreckte ihn deshalb ein wenig, doch freute er sich auch, als er seinen alten Better Klunkel vor sich sah.